



HESSISCHER LANDTAG

20. 02. 2026

Kleine Anfrage

Karsten Bletzer (AfD), Markus Fuchs (AfD) und Christian Rohde (AfD)
vom 10.10.2025

Start-Ups in Hessen unzufrieden

und

Antwort

Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum

Vorbemerkung Fragesteller:

Gemäß einer Studie von PwC aus dem Jahr 2023 bewerten lediglich 34 Prozent der Start-ups in Hessen das unternehmerische Umfeld als gut oder sehr gut, während der Bundesdurchschnitt bei 58 Prozent liegt (PwC, „Der Standort Hessen verliert für Startups an Attraktivität“, 2023). Besonders kritisiert werden unzureichende Vernetzung, mangelnder Zugang zu Wagniskapital sowie eine fehlende funktionierende zentrale Anlaufstelle. Laut der „Deutschen Start-up-Monitor“-Befragung 2024 des StartHub Hessen geben nur 16,5 Prozent der hessischen Gründerinnen und Gründer an, mit dem Zugang zu Kapital zufrieden zu sein; bundesweit sind es 29,8 Prozent (DSM 2024, StartHub Hessen). Zwar existieren Programme wie StartHub Hessen, das push!-Stipendium, der HessenFonds, die Gründungs- und Wachstumsfinanzierung Hessen (GuW-Kredit) sowie der Digi-Zuschuss (Wirtschaftsministerium Hessen, 2024), doch bleibt der praktische Nutzen dieser Instrumente aus Sicht vieler Gründer unklar. In einem Whitepaper aus 2023 benennt die Landesregierung selbst den Bedarf einer „Kultur der Kooperation“ sowie Defizite bei landesweiter Vernetzung (Whitepaper „Start-up State Hessen“, StartHub Hessen, 2023). Vor diesem Hintergrund und angesichts der im Bundesvergleich deutlich geringeren Kapitalzufriedenheit ist die Unzufriedenheit vieler Gründer wenig überraschend. Zur Verbesserung der Standortbedingungen sind daher präzise Klärungen und eine belastbare Bewertung bestehender und geplanter Maßnahmen erforderlich.

Vorbemerkung Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum:

Bei der von den Fragestellern angegebenen PwC-Studie handelt es sich um die Regionalauskopplung Hessen des Deutschen Startup Monitors 2023. Sie basiert auf einer nicht-repräsentativen Umfrage des Bundesverbands Deutsche Startups, die im Jahr 2023 in Zusammenarbeit mit PwC und netSTART veröffentlicht wurde. Start-ups können sich an der jährlichen Befragung zum Deutschen Startup Monitor freiwillig beteiligen. Von den im Jahr 2023 insgesamt 1.825 teilnehmenden Start-ups waren 123 aus Hessen. Die Aussagen der hessischen Befragten bilden die Grundlage der Regionalauskopplung Hessen. Der ebenfalls zitierte Deutsche Startup Monitor 2024 wurde nicht wie angegeben vom StartHub Hessen erstellt, sondern wie in den Vorjahren vom Bundesverband Deutsche Startups.

Diese Vorbemerkungen vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage im Einvernehmen mit der Ministerin für Digitalisierung und Innovation, dem Minister für Finanzen und dem Minister für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur wie folgt:

Frage 1 Wie erklärt die Landesregierung die Unzufriedenheit hessischer Gründerinnen oder Gründer trotz der Existenz des StartHub Hessen als zentrale Anlaufstelle? Bitte die maßgeblichen Ursachen detailliert darstellen und angeben, welche konkreten Verbesserungen es seit 2023 gab.

Start-ups und innovative Unternehmen sind von zentraler Bedeutung für die Wirtschaftskraft und Zukunftsfähigkeit, die Arbeitsplatzsicherung und den Wohlstand unseres Landes. Die Landesregierung misst jungen und bestehenden Unternehmen, die Innovationen voranbringen, einen hohen Stellenwert bei. Damit aus innovativen Ideen erfolgreiche Unternehmen werden, benötigen Gründerinnen und Gründer jedoch vielfältige Unterstützung – nicht nur finanziell, sondern auch bei der praktischen Umsetzung. Start-ups in Hessen kann mittlerweile eine geschlossene Förderkette angeboten werden. Dazu tragen neben den Angeboten des Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum (HMWVW) auch die des Ministeriums für Digitalisierung und Innovation (HMD) bei.

Beispiele für Finanzierungsprogramme sind (Auswahl):

- Start-up-Stipendium push!,
- DIGI Zuschuss,
- Beteiligungen durch Hessen-Kapital und Technologiefonds Hessen IV und
- Zinsverbilligte Kredite und risikoadaptierte Finanzinstrumente.

Beispiele für Unterstützungsprogramme sind die Förderung von (Auswahl):

- Gründungsprofessuren und Hochschulprogramme zur Förderung von Gründungen wie Highest Darmstadt, Unibator Frankfurt, MaFex Marburg,
- Start-up-Zentren, Akzeleratoren und Inkubatoren sowie Technologie- und Gründerzentren,
- Vernetzung, Coaching und Mentoring sowie durch die Vermittlung von Informationen, Kenntnissen und Fähigkeiten im Rahmen von zahlreichen Workshops und Veranstaltungen, wie zum Beispiel „genesis“, einer Förderung für Green Energy Start-ups durch das House of Energy, das Mentoring-Programm „Hessen10“ vom TechQuartier oder dem „Venture Client Incubator Hessen“ von Ekipa, der dem gezielten Matching von Start-ups beziehungsweise Scale-ups mit etablierten Unternehmen dient.

In Umsetzung der Start-up-Strategie sind seit dem Jahr 2023 wichtige Schritte zur Weiterentwicklung des Start-up-Ökosystems gegangen worden, die das Potential haben, die Region in eine neue Dimension zu führen:

- Ernennung des Start-up-Beauftragten Hessen,
- Bereitstellung des Hessen-Fonds, unter anderem 250 Millionen Euro Beteiligungskapital,
- Beteiligung des Landes an Futury Capital Funds III sowie weiteren Fonds (Gesamt volumen 47 Millionen Euro) und
- Etablierung der Start-up Factories Futury (Rhein-Main) und StartMiUp/LoveDis (Mittel-hessen).

Grundsätzlich besteht im Bereich der Start-up-Politik in Deutschland und in Hessen aber insgesamt noch Nachholbedarf – insbesondere, im Vergleich zu Vorreitern wie den Vereinigten Staaten oder Israel, aber auch Ländern in unserer unmittelbaren europäischen Nachbarschaft wie Frankreich oder Großbritannien. Auch innerhalb Deutschlands gibt es starke Start-up-Standorte, von denen wir weiter lernen, aber mit denen wir auch die Zusammenarbeit ausbauen müssen. Unsere Wettbewerber sind nicht München und Berlin, sondern Singapur, London, Boston und Tel Aviv. Insbesondere im Themenfeld Bereitstellung von Wagniskapital gibt es in Deutschland insgesamt, aber besonders in Hessen Nachholbedarf. Im Bereich der Weiterentwicklung der Start-up-Strategie wird dies ein wichtiger Baustein sein.

Frage 2 Wieviel Prozent der Start-up-Förderung in Hessen werden in Form nicht rückzahlbarer Zuschüsse gewährt? Bitte die entsprechenden Qualifizierungskriterien der geförderten Unternehmen vollumfänglich darstellen.

Der Prozentsatz hessischer Start-up-Förderung in Form nicht-rückzahlbarer Zuschüsse variiert und ist nicht nur abhängig von den jährlichen Haushaltsmitteln, sondern unter anderem auch von der Anzahl qualifizierter Bewerbungen.

Frage 3 Anhand welcher Kriterien qualifizieren sich Unternehmen für die Gewährung eines nicht rückzahlbaren Zuschusses? Bitte vollumfänglich darstellen.

Das Start-up-Stipendium push! bietet Start-ups seit dem Jahr 2022 branchenübergreifend einen nicht rückzahlbaren Zuschuss von bis zu 40.000 Euro für maximal ein Jahr. Voraussetzung ist, dass die Bewerberinnen und Bewerber die in der Richtlinie zur Förderung von Start-ups und Scale-ups genannten Kriterien erfüllen. Diese ergeben sich aus der am 2. Mai 2022 veröffentlichten Richtlinie.

Der DIGI-Zuschuss unterstützt kleine und mittlere Unternehmen (KMU) der gewerblichen Wirtschaft und Freie Berufe einmalig bei der konkreten Einführung neuer digitaler Systeme der Informations- und Kommunikationstechnik (IKT) sowie der Verbesserung der IT-Sicherheit mit bis zu 10.000 Euro. Es können nur solche KMU einen Antrag auf DIGI-Zuschuss stellen, die im Rahmen eines Förderaufrufs per Zufallsauswahlverfahren ausgewählt wurden.

Das Centrum für Satellitennavigation Hessen (cesah) unterstützt Gründerinnen und Gründer beziehungsweise neu gegründete und innovative Unternehmen. Die Auswahl der Gründerinnen und Gründer trifft cesah in mehreren jährlichen Auswahlverfahren (Bewerbung über ein Formular,

Pitch vor einem Evaluation Board, bestehend aus Experten von cesah, der European Space Agency (ESA) und externen Fachleuten).

Mit dem Förderprogramm „Distr@l – Digitalisierung stärken, Transfer leben“ unterstützt die Landesregierung ausschließlich digitale Innovationsprojekte im Bereich Forschung und Entwicklung (F&E), die den Stand der digitalen Technik signifikant erhöhen, mit nicht rückzahlbaren Zuschüssen.

Die Fördervoraussetzungen ergeben sich aus den Richtlinien des Landes Hessen zur Förderung digitaler Technologien und Innovationen (2023).

Frage 4 Wie zuverlässig werden Förderkredite durch Start-ups in Hessen zurückgezahlt? Bitte statistische Auswertungen mit Zeitreihen darstellen.

Der Landesregierung liegen keine gesamthaften Informationen über nicht planmäßige Rückzahlungen vor.

Frage 5 Welche Maßnahmen hält die Landesregierung für geeignet, um die Quote privater Investitionen in hessische Start-ups zu steigern? Bitte bestehende Maßnahmen konkret beschreiben.

Frage 6 Welche Maßnahmen hält die Landesregierung für geeignet, um mehr Wagniskapital nach Hessen zu lenken? Bitte wirksame Ansätze erläutern und die Rolle des Bankenplatzes Frankfurt darlegen.

Die Fragen 5 und 6 werden wegen ihres Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Die landesbeteiligten Fonds sind gerade in frühen Unternehmensphasen Ankerinvestoren bei Start-ups. Als solcher ermöglichen sie Ko-Finanzierungen durch private Investoren wie Business Angels, Venture Capital oder Private Equity.

Zur Steigerung privater Investitionen in hessische Start-ups legt die Landesregierung gemeinsam mit privaten Investoren verschiedene Fonds auf, um ein Zusammenwirken von öffentlichen und privaten Mitteln zu ermöglichen (TechnologieFonds Hessen IV, Futury Fonds III, VC-Investments WIBank). Weitere Investitionen in First-time Funds in Hessen können das Angebot zusätzlich steigern.

Darüber hinaus unterstützt die Landesregierung Start-ups durch diverse Qualifizierungsmaßnahmen, Investoren-Veranstaltungen (zum Beispiel PrivateMarkets One), die Förderung der neuen Plattform Center of Startups und die verstärkte Kommunikation von Erfolgsgeschichten von Start-ups insbesondere über den StartHub Hessen.

Ein Beispiel ist die Veranstaltungsreihe „Innovation meets Finance“ des HMD um technologische Innovationstreiber im digitalen Bereich mit privaten und öffentlichen Finanzgebern in Kontakt zu bringen. Die seit dem Jahr 2023 gestartete Veranstaltungsreihe wird in den Jahren 2025 und 2026 in den Regionen Nord-, Mittel- und Südhessen fortgesetzt.

Daneben spielt auch der Finanzplatz Frankfurt am Main mit seinem Ökosystem als Hebel für institutionelle Investoren eine wichtige Rolle. Dazu passt das gemeinsame Strategiepapier, auf das sich das Finanzplatzkabinett im September 2025 verständigt hat. Zu den dort vereinbarten Handlungsfeldern zählt das Thema „Innovation und Start-ups“ (Weiteres s. Strategiepapier: → <https://staatskanzlei.hessen.de/presse/strategiepapier-fuer-den-finanzplatz-frankfurt-verabschiedet>).

Konkrete Maßnahmen wie die Etablierung weiterer Investorenkonferenzen, die Zusammenarbeit mit der WIBank, der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und der Deutschen Börse werden darüber hinaus den Zugang zu Wagniskapital verbessern.

Darüber hinaus fordert die Finanzplatzstrategie: „Auch auf Bundesebene müssen die Rahmenbedingungen für Wachstums- und Innovationskapital weiter verbessert werden. Der WIN-Initiative sowie der Förderung weiterer Initiativen zur Mobilisierung von privatem Kapital kommt dabei eine herausgehobene Bedeutung zu.“

Frage 7 Wie bewertet die Landesregierung die Möglichkeit, die bestehende Start-up-Förderung für Start-ups in Hessen durch alternative Finanzierungsformen wie Crowdfunding oder Bootstrapping zu ersetzen? Bitte die Bewertung anhand nachvollziehbarer Kriterien begründen.

Die Erstellung von Crowdfunding-Kampagnen ist mit hohem Aufwand verbunden und ihr Erfolg sehr vom Produkt und dessen Verständlichkeit abhängig. Meist eignet sich Crowdfunding bei eher

geringerem Kapitalbedarf und für endverbrauchernahe Produkte. Die Höhe der erzielten Summen ist in der Regel so gering, dass sie den Finanzierungsbedarf von Start-ups nicht decken können.

Eine Finanzierung durch „Bootstrapping“ im Sinne einer Finanzierung aus Eigenmitteln steht allen Gründern offen, sofern sie über ausreichende Mittel verfügen – oder die Mittel in ihrem (familiären) Umfeld einwerben können. Diese Alternative ist (schon rein definitorisch) kein Bestandteil der Förderstrategie der Landesregierung für Start-ups.

Frage 8 Durch welche Maßnahmen könnten aus Sicht der Landesregierung Netzwerke zwischen den Start-Ups initiiert beziehungsweise gefördert werden? Bitte ausführlich begründen.

Um Wissenstransfer, Gründungsdynamik und Innovationskraft zu stärken, fördert die Landesregierung gezielt die Kooperation im hessischen Start-up-Ökosystem mit dem StartHub Hessen.

Für die Vernetzung von Start-ups untereinander sind insbesondere Präsenzveranstaltungen von großer Bedeutung. Solche Veranstaltungen finden regelmäßig in ganz Hessen statt. Viele dieser Veranstaltungen werden durch das Land Hessen beziehungsweise den StartHub Hessen unterstützt – durch Präsenz vor Ort oder Sponsoring.

Begleitend zum Förderprogramm Distr@l im HMD wurde das Portal LIDIA – LandesInformationsportal für Digitale Innovationen und Anwendungen (⇒ <https://www.lidia-hessen.de>) – installiert, das in anschaulicher und verständlicher Form über in Hessen geförderte F&E-Projekte aus dem digitalen Bereich informiert. Damit werden die F&E-Vorhaben im Rahmen einer Wissensplattform greif- und erfahrbare. LIDIA stellt darüber hinaus eine zentrale Möglichkeit dar, sich mit den Projektverantwortlichen zu vernetzen bzw. in Kontakt zu treten.

Einen entscheidenden Beitrag zum Ausbau des Start-up-Ökosystems leistet der von der Landesregierung Ende letzten Jahres berufene Landesbeauftragte für Start-ups. Er bringt seine Erfahrung und seinen Sachverstand für Gründungen und Ansiedlungen ein. Durch seinen unternehmerischen Blick und sein bundesweites Netzwerk kann er Start-ups in allen Phasen der Gründerjourney helfen. Damit wird ein erfolgreiches Ökosystem zwischen den Start-ups, den Wirtschaftsakteuren, Großkonzernen, dem Mittelstand, Finanzinstituten und den Bildungseinrichtungen sukzessive weiter aufgebaut.

Mit der Bündelung von Aktivitäten am Bertramshof in Frankfurt am Main, an dem auch die Start-up-Factory FUTURY ihren Sitz hat, entsteht ein landeseigenes KI-Anwendungszentrum als Innovationsstandort für KMU und Start-ups, um Forschung, Technologieentwicklung und wirtschaftliche Anwendungen gezielt zusammenzuführen. Der neue sichtbare Standort wird in zentraler Lage in der Wirtschaftsregion Frankfurt/Rhein-Main den Akteuren einen Platz bieten, um den Austausch und das gemeinsame Arbeiten zu ermöglichen. FUTURY wie auch das TechQuartier werden sich als Hubs gezielt mit den bestehenden Initiativen in den hessischen Regionen vernetzen, um das gesamte Ökosystem zu verbinden.

Frage 9 Welche Maßnahmen setzt die Landesregierung zur Verbesserung der Kooperationen zwischen Start-ups und hessischen Hochschulen um? Bitte Maßnahmen und Zeitverlauf darlegen.

Die Landesregierung hat in den vergangenen Jahren Strukturen geschaffen, um eine nachhaltige und hochschulnahe Gründungskultur zu etablieren. Ziel ist es, wissenschaftsbasierte Gründungsteams frühzeitig mit Industriepartnern zu vernetzen und den Transfer in die Anwendung zu beschleunigen.

Über die Programme zur Stärkung des „Wissens- und Technologietransfers“ des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) im Zuständigkeitsbereich des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur (HMWK) wurden zwischen den Jahren 2020 und 2025 über acht Millionen Euro EU-Mittel für

- den Aufbau und die Verstärkung von Inkubatoren und Gründungszentren,
- die Förderung zusätzlicher Gründungsmanager zur direkten Betreuung gründungsinteressierter Studierender, Forscherinnen und Forscher,
- den Ausbau hochschulinterner Unterstützungsangebote, zum Beispiel für Beratung, Geschäftsmodellentwicklung und Vernetzung mit Kapitalgebern,
- sowie die Stärkung der regionalen Gründungsökosysteme im Zusammenspiel von Wissenschaft, Wirtschaft und öffentlicher Hand

eingesetzt.

Mit der Initiative „Hessen Ideen“ hat die Landesregierung seit dem Jahr 2015 eine landesweite Dachmarke etabliert, die Gründungsförderung sichtbar, vernetzt und wirksam macht. Die Initiative wird von UniKasselTransfer an der Universität Kassel in Kooperation mit HIGHEST von der Technischen Universität Darmstadt koordiniert und bündelt vier Förderlinien:

- den Hessen Ideen Wettbewerb für die besten Gründungsideen aus hessischen Hochschulen,
- das Hessen Ideen Stipendium mit einer sechsmonatigen finanziellen Förderung für gründungswillige Teams,
- das Hessen Ideen Crowdfunding zur frühzeitigen Marktvalidierung,
- sowie ein wachsendes Netzwerk aller hessischen Hochschulen, das Erfahrungsaustausch, Best Practices und gemeinsame Weiterentwicklungen systematisch fördert.

Der Wirkungsgrad der Maßnahme ist nachgewiesen. So erhalten geförderte Teams des Hessen Ideen Stipendiums mit sehr hoher Erfolgsquote Anschlussförderungen im Rahmen des EXIST-Gründerstipendiums des Bundes.

Auf den bestehenden Maßnahmen setzen weiterführende Strukturen wie zum Beispiel die „Startup Factories“ wirkungsvoll auf (siehe Antworten zu den Fragen 1 und 6). Diese sind Teil eines bundesweiten Wettbewerbs zur Entwicklung leistungsfähiger, überregional sichtbarer Gründungsplattformen in Public-Private-Partnership-Strukturen. Mit der Teilnahme Hessens am EXIST-Wettbewerb „Startup Factories“ des BMW wurden leistungsfähige Gründungsplattformen an Hochschulstandorten weiter gestärkt. Zwei hessische Konsortien, „FUTURY. The Future – Factory“ (Rhein-Main-Gebiet) und die „StartMiUp Factory Sustainable Life“ (Mittelhessen), haben die Konzeptphase erfolgreich durchlaufen. Als eine von bundesweit zehn Startup Factories wurde schließlich „Futury – The Future Factory“ ausgezeichnet. Mit Unterstützung des Landes ist auch die StartMiUp Factory in die Umsetzung gegangen.

Frage 10 Welche Maßnahmen existieren oder sind von Seiten der Landesregierung geplant, um weibliche Gründer oder Gründer mit Migrationshintergrund in besonderer Weise zu unterstützen? Die Maßnahmen bitte einzeln auflisten und ausführlich begründen.

Das Land Hessen unterstützt die Chancengleichheit aller Gründerinnen und Gründer und nimmt dabei gerade auch unterrepräsentierte Gruppen in den Blick.

Die Bedeutung von Vielfalt als Grundlage für Innovation hebt etwa die Förderkomponente Female Entrepreneurship im Rahmen von Hessen Ideen hervor. Hessen Ideen hat im Juni 2025 erstmals zusätzliche Stipendien-Plätze an Einzelgründerinnen oder Gründungsteams vergeben, die mindestens zu 50 Prozent aus Frauen bestehen.

Um den Frauenanteil bei Start-up Gründungen zu steigern, unterstützt das Land Hessen weitere spezifische Angebote, Beispiele sind:

- die „Female Founders Alliance Hessen“, ein Netzwerk aus (Start-up-)Gründerinnen und Unternehmerinnen,
- „StartupFemales“ von MAFEX, seit dem Jahr 2025 werden Veranstaltungen, Beratungen und Coachings, Video-Tutorials, Mentoring et cetera angeboten,
- „Scale, Grow & Connect – For female-led ventures“, das Futury zusammen mit Grace, einem Akzelerator von Ignore Gravity aus Berlin, umsetzt,
- seit dem Jahr 2013 unterstützt die „Koordinierungsstelle Frauen & Wirtschaft“ Gründerinnen und Unternehmerinnen in Hessen, unterstützt Frauen beim Schritt in die Selbständigkeit und fördert das Unternehmerintum,
- Projekt „MIGRANTINNEN gründen – Perspektive Selbständigkeit“ wurde in den Jahren 2018 bis 2022 als Sonderprojekt der Koordinierungsstelle Frauen & Wirtschaft aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert.

Wiesbaden, 3. Februar 2026

Kaweh Mansoori